



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

1

Diese Landschaft kennen wir alle: Süd-Limburgs Hügelland mit seinen atemberaubenden Ausblicken.

Das schönste Stück Natur in den Niederlanden, oder besser gesagt, das schönste Stück Bauernland in den Niederlanden. Denn das ist es eigentlich, was wir hier sehen.

0:25

Vorspann: LLTB neue Wege wagen präsentiert  
„Bauern lieben Süd-Limburg“

Bauern bestimmen das Bild einer Landschaft und Bauern leben von diesem Land. Das ist seit Jahrhunderten eine goldene Kombination.

Kann das so weitergehen im Wandel der Zeiten? Lebensmittelproduktion in einer sensiblen Landschaft ist sowohl Hemmschuh als auch Chance. Schließlich brauchen Bauern, um unsere vielbesungene Landschaft pflegen zu können, eine Zukunftsperspektive. Und das ist eine großartige gemeinsame Herausforderung für Bauern, gesellschaftliche Organisationen, Bürger und Behörden.

1:30

Aber zunächst einmal zurück in die Vergangenheit. Wir schauen mal, wie Landschaft Süd-Limburgs entstanden ist.

○

1:37

**Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Wir stehen hier in der Nähe von Eijsden und haben an dieser Stelle einen schönen Blick auf die Höhenunterschiede der Landschaft Süd-Limburgs.

Diese Höhenunterschiede waren nämlich sehr wichtig für die Geschichte dieser Landschaft und für menschliche Aktivitäten darin.

Wenn wir hier herüber schauen, sehen wir, dass am Ende dieses Feldes das Gelände steil abfällt, hinunter ins Maas-Tal. Wenn wir zur anderen Seite schauen, sehen wir einen steilen, bewaldeten Hang und oberhalb davon liegt das Plateau von Margraten.

Wir sehen also eine Anzahl von Stufen in der Landschaft. Wir nennen sie `Terrassen`. Sie entstanden, weil die Landschaft im Laufe der Zeit angehoben wurde und die Maas sich zu einer anderen Zeit tiefer in die Landschaft eingeschnitten hat.

Das tiefer gelegene Gebiet war immer attraktiv, weil man nah an der Maas – Transport - und man zudem jederzeit Wasser zur Verfügung hatte. Das Plateau von Margraten machte es immer wieder schwer, an Wasser zu gelangen.

2:40

Deshalb waren die tiefer gelegenen Gebiete zu allen Zeiten attraktiver und sie wurden daher eigentlich siebentausend Jahre lang auch von Bauern genutzt, während die hochgelegenen Gebiete, die Hochterrasse, wiederholt völlig ungenutzt waren. Wenn die Bevölkerung wieder zunahm, bezog man sie wieder in die Nutzung ein.

Die Zeit, während derer die Terrassen genutzt wurden, war die Zeit der Römer. Damals nutzte man ganz Limburg intensiv, um Getreide zu den römischen Festungen entlang des Rheins zu liefern.“



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

2

○

3:01

Süd-Limburg zu Zeiten der Römer. Dieses Rekonstruktions-Schaubild ließ das Thermenmuseum Heerlen auf Basis historischer und archäologischer Untersuchungen anfertigen.

○

3:12

**Dr. C. F. Jenson, Konservatorin des Thermenmuseum Heerlen**

„Wir stehen hier am Rand der römischen Stadt Coriovallum, die unter dem heutigen Heerlen liegt. Deshalb schauen wir eigentlich auf die Randzone des römischen Heerlen. Der Geleenbach, der von Nord nach Süd fließt, bildete nämlich die westliche Grenze der Stadt. Und da sehen wir einen römischen Weg, eine befestigte Hauptstraße, die wir Archäologen `Via Belgica` nennen. Man sieht sie hier dargestellt. Sie führt über den Bach hinweg, dort geht es in Richtung Valkenburg, Neersen, Maastricht.

Dann sehen wir hier die Ebene von Voerendaal, die sehr nass und feucht ist. In ihr haben aber große römische Ländereien gelegen. Und hier links sieht man den Kunderberg.“

○

4:00

In Süd-Limburg fand man aus dieser Zeit sehr viele Gerätschaften zur Produktion und Verarbeitung von Nahrungsmitteln. Es gibt sogar Hinweise darauf, dass die Römer eine Art von Erntemaschine benutzten, um das Getreide einholen zu können. Auch weit vor der römischen Zeit hatten in Süd-Limburg schon Bauern gesiedelt.

○

4:25

**Dr. C. F. Jenson, Konservatorin des Thermenmuseum Heerlen**

„Man muss sich vorstellen, dass eigentlich ab 5.000 vor Christus hier Bauern siedelten, wegen des guten Lößbodens und das setzte sich dann fort bis zum Ende der späten Eisenzeit. Dann lebten hier keltische Stämme, die man Eburonen nennt. Die waren allerdings weit über die Region verstreut. Es gab sehr kleine Siedlungen, die eigentlich alle reine Selbstversorger waren.

Dann kamen die Römer. Sie wälzten über die Eburonen hinweg und fegten gewissermaßen die Landschaft leer.

Dadurch war die Landschaft unbesiedelt und es kamen neue Bewohner. Es war Kaiser Augustus selbst, der mehrere Stämme, germanische Stämme, von der anderen Rheinseite hierher geholt hat und die ließen sich dann in dieser Landschaft nieder.



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

3

Augustus verfolgte damit eine Absicht, wie ich schon sagte, wegen der Soldaten, die an der Reichsgrenze stationiert waren. Und das waren sehr viele Soldaten. Allein in der näheren Umgebung um Heerlen waren es etwa achtzehntausend.“

○

5:29

Und die mussten natürlich essen. Süd-Limburg verwandelte sich in relativ kurzer Zeit von einem dünn besiedelten und dicht bewachsenen Gebiet mit Kleinbauern in eine offene Landschaft, in der die organisierte Nahrungsmittelproduktion in Gang kam.

○

5:43

**Dr. C. F. Jenson, Konservatorin des Thermenmuseum Heerlen**

„Der Surplus (Mehrprodukt, Überschussproduktion Anm. d. Übers), wie man das nennt, hatte eine weitere wichtige Wirkung, denn die Bauern, die bisher Selbstversorger waren, bekamen plötzlich Geld in die Hand. Das Militär kaufte nämlich das Getreide auf. Und es kaufte nicht nur das Getreide auf, sondern es kaufte auch Rinder und Schweine, die Römer bevorzugten ja Schweinefleisch. Und wenn man einen römischen Legionär betrachtet, hatte der sehr viele Teile aus Leder in seiner Ausrüstung. Es wurde wirklich sehr viel Leder gebraucht, also Rinderfelle und Schweinefelle.

Und dann muss man an die Kleidung denken. In dieser Zeit gab es keine Baumwolle, deshalb war alles aus Wolle gemacht. Also waren auch sehr große Mengen an Wolle nötig. Die Römer, ja, die waren ein wärmeres Klima gewöhnt, sie froren deshalb sehr im Winter.“

○

6:25

So viel produzieren und dann auch noch dafür sorgen, dass alles an die richtigen Stellen gebracht wurde, das kommt nicht von allein. Wie haben sie das geschafft?

○

6:33

**Dr. C. F. Jenson, Konservatorin des Thermenmuseum Heerlen**

„Die Römer hatten bereits ein Kataster und legten daher wohlüberlegt und sorgfältig die Eigentumsverhältnisse fest. Hier kann man das sehr schön sehen. Hier sieht man eine kleine Ackerfläche. Die Grenze des Ackers ist gut sichtbar mit einem kleinen Graben gezogen. Hier sieht man das ebenfalls. Und man sieht daher auch, dass die Landschaft plötzlich rechteckig wird, denn wenn man problemlos messen will, macht man die Parzellen rechteckig. Und deren vier rechte Winkel kann man dann gut vermessen.“



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg

4

○

7:06

Die Blütezeit der römischen Periode endete allmählich ab der Mitte des vierten Jahrhunderts. Die hoch gelegenen Teile Süd Limburgs verarmten zuerst. Das änderte sich erst wieder Mitte des 11. Jahrhunderts.

○

7:17

**Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Nach der Römerzeit wurde das ganze Gebiet wieder von Wald überwachsen. Die Bevölkerung ging zahlenmäßig stark zurück, Wirtschaftskrise, und deshalb wurden die schlechteren Gebiete, die Plateaus, verlassen und zog sich die Bevölkerung in die tiefer gelegenen Gebiete zurück.

Auf den Plateaus musste man also völlig neu anfangen. Um 1100 kamen Menschen hier an und sie begannen, den Wald zu roden. Dass es hier bewaldet war, sieht man an Ortsnamen, beispielsweise *Vanholt* deutet auf einen sehr hoch gewachsenen Wald hin. *Eckenrade*, *Herkenrade*, *-rade* ist `einen Wald kappen`, *raoie*, roden. Erst war da nämlich noch der Wald, den man roden musste, ehe man Äcker anlegen und Bauernhöfe bauen konnte.“

○

7:55

Und so entstand sehr langsam die Landschaft so, wie wir sie heute kennen, mit der Besiedlung durch Bauernhöfe, von denen einige eine ziemliche Größe erreichten.

○

8:05

**Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Es ist charakteristisch für die traditionelle limburgische Form von landwirtschaftlichen Gemeinschaften in Süd Limburg, dass es sehr große Unterschiede gab. Auf der einen Seite große, wirklich große Bauernhöfe und auf der anderen viele kleine. Die großen, das waren Bauernhöfe, die 50, 60 Hektar hatten; Pachthöfe, oft das Eigentum eines Klosters oder eines Kastells. Daneben gab es die kleinen Bauernhöfe, die in einem Dorf zusammen lagen. Die Leute waren zwar Eigentümer ihrer Bauernhöfe, konnten von ihnen aber nicht leben.

Die großen Bauernhöfe hatten einen Pächter, der ein geehrter Mann, ein wichtiger Mann im Dorf war. Wenn er aber einen Fehler machte, wurde er von seinem Betrieb entfernt. Man kann sich vorstellen, dass die Gesellschaft sehr kompliziert zusammengesetzt war. Das kann man noch immer in der Landschaft sehen.



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM, MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg

5

8:45

Wir stehen hier beim *Eijserhof*. Er ist ein sehr gutes Beispiel für einen sehr großen Bauernhof, der schon im Mittelalter erwähnt ist. Um ihn herum liegen sehr große Landstücke. Hier sieht man umzäunte Stücke Land, während auf der anderen Seite, dort im Dorf *Eijs*, die kleineren Bauernhöfe liegen, die früher 5 Hektar besaßen, aufgeteilt in zehn Parzellen, stark zersplittert verteilt. Der Unterschied zwischen diesen beiden Sorten von Landschaft ist in Süd-Limburg sehr hervorstechend und noch immer erkennbar.“

○

9:15

Die Landschaft Süd-Limburgs hat also eine sehr besondere Geschichte. Genau betrachtet gibt es in den tausenden Jahren, die hinter uns liegen, nur einen konstanten Faktor, der das Bild Süd-Limburgs bestimmt hat.

Der Bedarf an Nahrung und die Art und Weise, wie die Bauern dafür sorgten, das ist bis auf den heutigen Tag eigentlich nicht anders.

○

9:35

### **Gaston Backbier, Hulsberg:**

„Wir haben einen Ackerbaubetrieb in einem alten Vierseithof. Wir bauen Kartoffeln an, Zuckerrüben, Winterweizen und Braugerste. Ich hab hier 75 Hektar Anbaufläche. Man muss mithalten mit dem großflächigen und zeitsparenden Anbau in der Welt, der Marktnachfrage. Die Anbaufrüchte wechseln jährlich und deshalb sieht die Landschaft jedes Jahr anders aus.“

○

10:00

Das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten wohl verändert. Die bewusste Pflege der charakteristischen Hügellandschaft mit diesem auch sehr besonderen Landschaftselement, der Schmithecken, Obstbaum-Gärten, Hohlwegen und `Graften`. Einige dieser speziellen Landschaftselemente wie die Baumgärten und die Schmithecken sind erst vor anderthalb Jahrhunderten entstanden.

○

10:25

### **Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Wir stehen hier in der Landschaft in der Nähe von Vaals. Es scheint, als ob diese Landschaft schon sehr lange unverändert so besteht, aber das ist nicht der Fall. Nach der Landwirtschaftskrise von 1880, als die Getreidepreise abstürzten, mussten die Bauern ganz andere Wege gehen. In der Umgebung von Vaals spezialisierte man sich auf Milchvieh. Milchproduktion für die Stadt Aachen. Und wenn man Kühe halten will, muss man



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

6

dafür sorgen, dass es Parzellenbegrenzungen gibt, damit die Kühe nicht vom Land weg können. Deshalb hat man hier in sehr kurzer Zeit eine Heckenlandschaft angelegt.“

10:50

**Jean Paul Aubel, Eijsden:**

„Mir sind die Landschaft und die Umgebung, in der wir leben und in der wir auch arbeiten, sehr wichtig. Die Hochstamm-bäume hinter uns haben eigentlich keine Funktion mehr. Früher war das mal eine wichtige Einnahmequelle. Allmählich haben sie aber nur noch die Aufgabe, die Landschaft zu betonen und sie sind Schutz für die Kühe, wenn er zum Beispiel sehr warm ist.

Wir wollten unseren neuen Bauernbetrieb eigentlich auch sehr gut in die Landschaft einpassen, deshalb haben wir im vergangenen Jahr von einer Firma neue Hochstamm-bäume, eine Schmitthecke und eine Zierhecke anpflanzen lassen.“

11:25

**Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Eine andere Bewirtschaftung, die der Bauer in der heutigen Zeit wählen kann, ist der Obstanbau. Der ist wichtig geworden und geblieben und für Süd-Limburg ganz besonders wichtig.“

11:32

**Wim Notermans, Norbeek:**

„Die Birnbäume passen sehr schön in die Landschaft und auch die herrlichen Hecken drum herum. Aus der Ferne sind ackerbaulich genutzte Flächen sehr schön, aber dazwischen ab und zu eine Obstgarten mit einer schönen Hecke drum ist auch schön und das prägt auch die Landschaft.“

11:55

**Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Hat man Obstanbau, kann man auch vor Ort die Ernte verarbeiten. In Süd-Limburg gab es hundert Sirup/Kraut-Küchen. Es gab Versteigerungen.  
Zusammengefasst also: Um 1880 hat sich der Charakter der Landwirtschaft in Süd-Limburg grundlegend verändert.“

○

12:03

Wie schon immer wird die Landschaft Süd-Limburgs auch künftig mit der Produktion von Nahrungsmitteln eng verbunden sein. Der Bauer Süd-Limburgs erfüllt dabei eine bildbestimmende Rolle.



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

7

○

12:14

### **Anya Niewierra – Direktorin der Stiftung VVV Süd-Limburg:**

„Ja, die Bauern haben in Süd-Limburg eigentlich mehrere Rollen, finde ich. Zuerst sind sie natürlich als Betrieb prinzipiell ein Wirtschaftszweig, sie wirtschaften. Zum Zweiten machen sie die Landschaft, sie schaffen das Aussehen, das den Gast anlockt. Und die eigentlich auch das „Image“ von Limburg verkörpert. In unserem Fach nennen wir das häufig ein „sichtbares Unterscheidungskriterium“. Das wird oft durch Bauern geschaffen. Zum Dritten sind die Bauern besonders im Hügelland außerdem touristische Unternehmer im eigentlichen Sinn, sie sind Gastgeber der Gäste und „Betreuer“ wie die Deutschen das nennen.“

12:55

### **Marloe Niesten, Maastricht:**

„Hier sehen wir eine der vier Gästeunterkünfte, eins der Bauernhof-Lofts. Sie sehen ein komplettes Appartement mit Küchenzeile und natürlich mit Bett, Bad und Dusche. Die haben wir seit anderthalb Jahren, seit 2011.

Hier heißen wir die Gäste willkommen, die gern für ein paar Tage nach Maastricht kommen. Etwas erholen, schön die Stadt und die Umgebung kennenlernen. Die Gäste sind oft angenehm überrascht, weil sie für ein Wochenende oder für ein paar Wochentage weg fahren. Sie sind dann aber von hier aus im Nu im Hügelland und auch im Zentrum. Sie mieten bei uns Fahrräder und fahren dann kaum zehn Minuten zum Shoppen oder auf den Terrassen sitzen. Man kann von hier eigentlich alles erreichen.“

○

13:50

In Süd-Limburg sind auch viele kleine Perlen in der Landschaft erhalten geblieben, die während vieler tausender Jahre entstanden sind.

○

14:00

### **Hans Renes, Historischer Geograph, Universität Utrecht:**

„Wir stehen hier vor dem Weiler Marmelis. Das Dörfchen Marmelis ist so, wie es schon vor tausend Jahren hier lag. Nahe beim Bach, gutes Grasland am Bach entlang, dann die Bauernhöfe, große Bauernhöfe und ein paar kleine, mit Fachwerk. Dahinter steigt das Gelände an zum Ackerland hinauf.

Ein wirklich besonderes Dorf, weil man hier an einem Ort so viele verschiedene Elemente der Landschaft Süd-Limburgs sehen kann.

Eine dieser Besonderheiten ist die Furt. Eine Furt ist eine Stelle, die man durchwaten kann. Das kennen wir noch aus Ortsnamen wie Amersvoort, Bredevoort. Inzwischen gibt es solche



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

8

Stellen in den Niederlanden so gut wie nirgends mehr. Man hat sie alle durch Brücken ersetzt.

Nur hier in Limburg sind noch einige erhalten geblieben und diese hier ist eine der Schönsten. Hier kann man noch immer zusehen, wie der Bauer mit dem Trecker durch den Bach fährt.“

14:50

Hier sehen wir eine Anzahl von „Graften“ (bewachsene Steilhänge – Anm. d. Übers.), das sind Terrassen. Wie sie entstanden sind, wissen wir noch nicht, noch nicht ganz sicher. Aber wenn man an einem Hang eine Hecke anpflanzt, wird man sehen, dass das Material unterhalb weggespült wird und dass oberhalb das Material an der Hecke liegen bleibt. So erhält man eigentlich ganz von selbst eine Terrasse.

Andererseits: das Wort „Graft“, das hier in Limburg gebräuchlich ist für diese Terrassen, könnte auch darauf hinweisen, dass sie in gewissen Umfang auch angelegt sind, wegen der Wortverwandtschaft mit „graben“.

Auf jeden Fall ist es eine alte Art und Weise, die Erosion zu bekämpfen.

Wir sehen auch, dass das auf der niederländischen Seite, das ist das Gebiet links von der Baumreihe, noch sehr gut funktioniert. Obwohl die Graften es nicht leicht haben. Sie sind nicht gut instand gehalten.

Auf der rechten Seite der Baumreihe, das ist auf deutschem Gebiet, hat man sie weggemacht. Das sieht dann so aus, dass man sie noch als undeutliche Spuren im Gras wiederfindet, aber eigentlich gibt es sie nicht mehr.

Das bedeutet, dass man, wenn man auf der deutschen Seite Ackerflächen anlegt, große Probleme mit Erosion bekommen wird.

15:44

Viele Bauern haben Land, Heuwiesen am Bach, Ackerflächen am Hand und Land weiter oben auf der Hochebene. Dazwischen braucht man Verbindungen. Und was nimmt man da als Verbindung?

Das hier ist ein natürlicher Weg, den auch das Wasser nimmt, ein kleiner Wasserlauf. Es ist ein günstiger Weg hinauf. Wenn man das als Weg benutzt, bildet er sich weiter aus. Das Ergebnis ist eines der typischsten Landschaftselemente Süd-Limburgs, und zwar der Hohlweg.“

○

16:17

Der Bauer ist für die Landschaft unverzichtbar. Genau so, wie jeder andere Bürger bewahrt er seine einmalige Umgebung. Er ist dort aufgewachsen und auf einem Bauernhof reicht eine solche Verbundenheit durchaus viele Generationen zurück.

Bauern lieben Süd-Limburg. Gleichzeitig brauchen sie eine verlässliche Zukunftsperspektive. Ein unrentabler landwirtschaftlicher Sektor kann auf die Dauer die Landschaft nicht instand halten. Sowohl der Tourismus als auch die Erholung würden die Folgen davon zu spüren bekommen.

○



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM, MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

9

16:55

### **Anna Niewierra – Direktorin der Stiftung VVV Süd-Limburg:**

„Sowohl der Tourismus als auch die Landwirtschaft stellen deshalb sehr viele Anforderungen. In dieser Region sind wir eigentlich etwas ganz Besonderes, die Landwirtschaft und der Tourismus. Wir sind zwei eng miteinander kommunizierende Röhren: Geht es der Landwirtschaft nicht gut, trifft uns das gleich. Und umgekehrt: Geht es unserem Sektor nicht gut, spürt die Landwirtschaft das auch. Wir sind sehr eng miteinander, obwohl sich dessen nicht jeder so bewusst ist.“

17:20

### **Wim Notermans, Norbeek:**

„Natürlich ist Süd-Limburg keine Landschaft, in der man Riesenmengen produziert. Man muss schon einen Mittelweg finden. Man muss natürlich auch auf jeden Fall den Betrieb konkurrenzfähig halten.

Aber man kann ein sehr gutes Produkt liefern. Wir haben eine besonders hohe Bodengüte, der Lößboden nährt die Birnbäume außerordentlich gut. Und wir müssen nicht Masse liefern sondern Qualität.“

17:42

### **Jean Paul Aubel, Eijsden:**

„Meine Eltern, die hatten hier weiter oben in Eijsden einen Betrieb im besiedelten Gebiet. Da gab es eigentlich keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr, mit denen man da weiter machen und sich vergrößern konnte.. Und das ist eigentlich auch in der Milchwirtschaft notwendig. Deshalb sind wir froh, dass wir vor ein paar Jahren von Gemeinde und Provinz die Genehmigung bekamen, hier, mitten auf unserem Land, einen neuen Milchvieh-Betrieb aufzubauen.“

18:12

### **Raymond Niesten, Maastricht:**

„Wir haben von unseren Voraussetzungen her hier einen Mischbetrieb mit Tieren.

Wir liegen gleich bei Maastricht; Maastricht breitet sich aus. Wir sehen da hinter uns Lanaken liegen mit einem Industriegebiet, das stetig wächst.

Die Landfläche also, die ja für die Landwirtschaft ein bestimmender Faktor ist, ist hier begrenzt. Deshalb ist es diesem Betrieb nicht möglich, sich zu vergrößern, was ich für das Beste halten würde.

Also muss man sich Nischen suchen und eine Nische sind die Bauernhof-Lofts.

Wir liegen ja ganz nahe bei der Stadt Maastricht und außerdem in einem sehr schönen Gebiet.

Und ich habe Spargel als Intensivkultur mit Direktverkauf an die Verbraucher.

Daneben haben wir mehrere Feldfrüchte wie Kartoffeln, Zwiebeln und Braugerste für „de Gulpener“.



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

10

Und außerdem sind wir gerade dabei, noch etwas zu verändern. Wir steigen um auf biologische Produktion.“

○

19:10

Essen und leben vom Land. Im Hügelland gibt es Hindernisse, derer sich die Bauern bewusst sind. Es gibt aber auch Chancen.

○

19:20

### **Anya Niewierra – Direktorin der Stiftung VVV Süd-Limburg**

„Mein Traum wäre es, die Millionen Gäste, etwa eine Million niederländischer Gäste, die hier jedes Jahr her kommen, auch tatsächlich vom Land ernähren zu könnten. Tatsächlich von dem, was unsere Bauern hier herstellen. Und für die Zukunft hoffe ich, eine Zukunft von zehn, zwanzig Jahren, dass wir tatsächlich schaffen, unsere eigene Milch auch in Verpackungen von Süd-Limburg, unser eigenes Obst, unsere eigenen Getreide und das alles auch unseren Gästen servieren zu können.

Es ist bereits ein Trend, dass sich immer mehr Gäste auch wünschen, die Produkte des Landes essen und das Land zu erleben. Ich sehe darin eine Chance für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus, so dass wir tatsächlich auch ein wenig eine Einheit werden.“

20:07

### **Gaston Backbier, Hulsberg:**

Ich sehe die Zukunft auf diese Art positiv für Ackerbau auf diese nachhaltige Weise. Wir müssen ja sagen, dass wir die Weltbevölkerung auch in Zukunft ernähren müssen und ohne das werden die Nahrungsvorräte der Welt knapp“

20:20

### **Wim Notermans, Norbeek:**

„Es ist großartig, in Süd-Limburg Obst anzubauen und es ist auch großartig es selbst zu vermarkten, mit einem kleinen Obstladen, mit Restaurants, mit Hotels – und natürlich auch mit Führungen. Und im Winter den Leuten aus der Umgebung den Obstbaumschnitt zu zeigen, auch das ist großartig. Das alles selbst tun, selbst die Ausstrahlung haben und selbst dafür sorgen, dass die Menschen das Produkt, das du anbaust, gut finden und dann kann man das auch mit Stolz zeigen.“

○



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## **Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg**

11

20:50

Die Bauern Süd-Limburgs unterliegen den gleichen Gesetzen des Marktes, wie alle anderen Bauern in den Niederlanden. Ein Betrieb braucht Raum für Entwicklung, gerade auch, um die Landschaft instand halten zu können.

Das Gebiet, in dem sie ihr Brot verdienen, wird aber gleichzeitig von Verwaltung, Bürgern und gesellschaftliche Organisationen immer mehr als Eigentum der Allgemeinheit angesehen.

21:15

Ihre Verantwortung würden die Bauern gern teilen. Jeder soll auch in vielen Jahren noch Süd-Limburgs vielbesungenes Hügelland genießen können.

Wie gehen wir gemeinsam um, mit den Einschränkungen und den Chancen, die die Landschaft bietet?

Wie machen wir aus Interessen, die auf den ersten Blick sehr unterschiedlich sind, gemeinsame Interessen?

21:39

Darum geht es: gemeinsam immer wieder neu den Ausgleich suchen. Wir können dabei viel aus der Vergangenheit lernen, aus dem kontinuierlich historischen Weg von Nahrungsmittelproduktion in einer sich entwickelnden Landschaft. In einer Geschichte, in der sich immer wieder mal neue, oft tiefgreifende Dinge ereigneten.

○

21:57

### **Dr. C. F. Jeneson, Konservatorin des Thermenmuseum Heerlen**

„Wenn man sich ansieht, wie bis zum heutigen Tag die Bauern die Landschaft benutzen, dann ist das eigentlich nicht so wahnsinnig unterschiedlich. Die Prinzipien in der damaligen Zeit sind dieselben, die heute gelten. Und man sieht, dass das diese schöne Kontinuität über zweitausend Jahre gebracht hat.“

○

22:11

Aus der Vergangenheit lernen wir auch, dass die Zukunft nicht so wird, wie es früher war. Dabei scheint es, als ob sich in den vergangenen Jahrzehnten das Tempo der Veränderungen steigert. Das macht die Notwendigkeit nur noch größer, miteinander im Gespräch zu bleiben über all die Chancen und Einschränkungen.

○

22:36

### **Jean Paul Aubel, Eijsden:**

„Mein Vater hat eigentlich noch die ganze Geschichte mitgemacht: früher mit der Hand



<https://www.youtube.com/watch?v=LkpObU4jxD0>

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

## Limburgse Land- en Tuinbouwbond (LLTB): Bauern lieben Süd-Limburg

12

melken, als er ein junger Mann war, dann maschinell melken und heute alles ganz vollautomatisch.“

22:49

### Raymond Niesten, Maastricht:

„Weil unser Betrieb aus so vielen kleinen Bereichen besteht, können wir doch in dieser schönen Landschaft unseren Lebensunterhalt damit verdienen. Wir sind dann doch mit einem Mischbetrieb auf die eine oder andere Weise wieder ganz anders, als es vor vierzig Jahren war.“

23:02

### Anya Niewierra – Direktorin der Stiftung VVV Süd-Limburg

Man sieht die Böschungen. Hinten sieht man das Ackerland mit den Kühen. Und ja, sehr viele Gäste, die hierher kommen, sagen: „Oh, was für eine wunderschöne Natur.“ Aber wenn wir ehrlich sind, schauen wir dabei vor allem auf Bauernland.

Met dank aan  
Prof. dr. Hans Renes  
Historisch-geograaf Universiteit Utrecht  
en bijzonder hoogleraar Erfgoedstudies Vrije Universiteit

Met dank aan  
Drs. C.F. Jeneson  
Conservator Thermenmuseum Heerlen

Met dank aan  
Anya Niewierra  
Algemeen directeur Stichting VVV Zuid-Limburg

Met dank aan  
Gaston Backbier  
Wim Notermans  
Raymond en Marloe Niesten  
Jean Paul van Aubel

Met dank aan  
Universiteit Utrecht  
Thermenmuseum Heerlen  
VVV Zuid-Limburg  
L1

Met dank aan  
Stichting Boerenbond Swentibold  
Stichting Boerenbond Zuid